

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im aktuellen Newsletter finden Sie den Kurzbericht zum heurigen 3-Länder-Treffen der Fachgesellschaften in Bern, ein Praxisbeispiel für Case Management in Oberösterreich und ein spannendes Interview mit Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt. Literaturempfehlungen und Veranstaltungshinweise runden das inhaltliche Spektrum ab.

Die 15. Internationale Fachtagung der ÖGCC zum Thema „Armut. Gesundheit. Case Management.“ – mit hochkarätigen ReferentInnen - findet am 28. November 2023 in Wien statt. Wir würden uns sehr freuen, auch Sie auf der Tagung persönlich begrüßen zu dürfen .

Andrea Wesenauer
 Obfrau ÖGCC



Aktuelles



ÖGCC - 15. Internationale Fachtagung

Armut. Gesundheit. Case Management.

Dienstag, 28. November 2023, Wien

Zeit: 10:00 - 16:00

KWP (Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser)

Haus Döbling, Grinzinger Allee 25, 1190 Wien

Weitere Infos und Anmeldung unter

www.oegcc.at/Fachtagung



3-Länder Treffen der Fachgesellschaften Bern, 7. Juli 2023



Der jährliche Austausch zwischen der Deutschen Gesellschaft, dem Schweizer Netzwerk und der Österreichischen Gesellschaft für Care und Case Management fand heuer am 6. Juli in Bern statt.

Vorsitzende und Vorstandsmitglieder aller drei Fachgesellschaften trafen sich, um sich wechselseitig zu informieren, über aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und künftige strategische Ansatzpunkte zu diskutieren.

Beraten wurde auch über den aktuellen Bedarf an Care und Case Management und mögliche Entwicklungsperspektiven. Die Beratungen waren auch heuer wieder sehr wertvoll – so die einhellige Bilanz zum 3-Länder-Treffen 2023.

Die Kooperation zwischen den Fachgesellschaften - z.B. im Bereich Weiterbildung - soll weiter ausgebaut werden.

Das nächste Treffen findet 2024 in Deutschland statt. Einen detaillierten Bericht finden Sie in einer der nächsten Ausgaben der Fachzeitschrift Case Management.



TeilnehmerInnen des heurigen 3-Länder-Treffens (Quelle: Fotos privat)

Hilfe, wenn das Netzwerk Lücken hat

Case Management B7

Seit über 40 Jahren ist der Verein B7 Arbeit und Leben in Oberösterreich für arbeitslose Menschen da. „Wir springen dort ein, wo das soziale Netzwerk Lücken hat und knüpfen ein neues“, sagt Mag. Alois Pölzl, Chef des Casemanagements bei B7.



DSA Mag. Alois Pölzl

Bei B7 werden Menschen betreut, die vom Arbeitsmarktservice (AMS) oder von den Sozialabteilungen der Bezirkshauptmannschaften/Magistrate zugewiesen wurden.

„Die Betroffenen haben meistens mehrere Probleme. Diese reichen von gesundheitlichen und psychischen Problemen über Schulden bis zu Wohnungslosigkeit“, sagt Alois Pölzl.

„Wir sind die Nahtstelle zwischen den Institutionen. Unser Netzwerk beginnt bei der Zuweisung des Klienten. Wir gehen auf die Menschen ein, begleiten sie und suchen nach Lösungen.“

Im Rahmen des Casemanagements lernen die Betroffenen, mit ihren Problemen besser umzugehen. „Manchen müssen wir etwas abnehmen, manchen aber auch etwas zumuten, unter dem Motto fordern und fördern“, erklärt der Experte. „Die Kunst des Casemanagements ist es, abzuschätzen, wer was braucht. Das ist von Fall zu Fall verschieden.“

Der Anteil von Frauen und Männern, die dem Verein zugewiesen werden, hält sich fast die Waage. Durchschnittlich wird ein Klient oder eine Klientin sechseinhalb Monate betreut. Ziel ist die Rückkehr in ein regelmäßiges Dienstverhältnis. Aber es wird auch die gesundheitliche Situation und die Arbeitsfähigkeit abgeklärt. „Es gibt Menschen, die vielleicht arbeitsfähig sind, aber aufgrund ihres gesundheitlichen oder psychischen Zustandes von keinem Dienstgeber genommen werden. Dann schauen wir, dass sie einen Platz in einer entsprechenden Organisation bekommen oder wir helfen ihnen, einen Pensionsantrag zu stellen“, schildert Alois Pölzl. „Wir freuen uns, wenn es uns gelingt, dass die Leute wieder mehr an sich selber glauben und sich was zutrauen. Es gibt Wege aus dem Schlamassel. Wir begleiten sie auf diesen Wegen, weil wir nicht wollen, dass diese Menschen der Gesellschaft verloren gehen.“

Casemanagement für Personen, die Sozialhilfe beziehen, wird in Oberösterreich flächendeckend durch drei Organisationen angeboten (B7, FAB, OÖ Hilfswerk).

Von 2012 bis 2022 wurden insgesamt rund 5.000 Klientinnen und Klienten betreut. Fast die Hälfte davon hat am Arbeitsmarkt wieder einen Platz gefunden. „Die anderen sind nicht gescheitert, sondern haben aus verschiedenen Gründen keine Chance am Arbeitsmarkt oder brauchen noch einen längeren Weg“, erklärt Pölzl.

Der studierte Theologe und Diplomsozialarbeiter Alois Pölzl ist 63 Jahre alt und Chef von fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in sechs oberösterreichischen Bezirken. „Als Leiter ist es besonders wichtig, für die Kolleginnen und Kollegen für optimale Arbeitsbedingungen zu sorgen und ihnen den Rücken zu stärken. Denn die Casemanagerinnen und Casemanager sind mit sehr herausfordernden und auch belastenden Situationen konfrontiert. So ist es auch selbstverständlich, dass die Organisation Supervision ermöglicht. Insgesamt wird diese Arbeit von den Teammitgliedern oft als sehr vielfältig, interessant und bereichernd beschrieben.“

drei Fragen an Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt

Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt ist Diplompsychologe mit Praxis in der sozialen Arbeit (Jugendhilfe), er war erster Vorsitzender der DGCC (2004) und seit 1978 ist er an der DHBW Stuttgart als Professor und lehrt auch an der Uni Tübingen. Weiters ist er Buchautor und hat schon eine Reihe Bücher über Case Management verfasst bzw. herausgegeben.



Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt

Warum engagieren Sie sich seit Jahrzehnten für das Care und Case Management sowie für die DGCC?

Das Case Management ist mit dem Anspruch angetreten, humandienstliches Handeln und primär Soziale Arbeit effektiver, effizienter und rechenschaftsfähiger zu machen. Dazu musste die Vielseitigkeit von Lebenssituationen in den Blick genommen werden und nicht bloß psychosozial das Befinden einer Person. „Care“ steht für ein umsichtiges Sich-kümmern bei Problemen im Leben, zu deren Bewältigung eigenes Sorgen und verschiedene Möglichkeiten im Ökosystem der Versorgung beitragen können. Es war diese „ökologische“ Sicht der Dinge, die mich zum Case Management führte. Mit ihm ließen sich disziplinäre Engführungen des Handelns überwinden. In der DGCC haben wir sodann transdisziplinär die Fallführung in der ganzen Breite von Care veranlagt.

Welche Veränderungsnotwendigkeiten sehen Sie im Care und Case Management damit es den zukünftigen Herausforderungen gut begegnen kann?

Der methodische Einsatz des Verfahrens hat organisatorische bzw. strukturelle Voraussetzungen. Das System der Versorgung bewegt sich, wenn auch zögerlich, hin zu mehr Vernetzung und mehr Kooperation von Leistungsträgern, Leistungserbringern und ihren Adressaten im Nahraum der Lebensverhältnisse. Diese Entwicklung kann im Care und Case Management mitgestaltet werden, wobei das Verfahren selbst neue Funktionen im Netzwerk wahrzunehmen hat.

In Ihrem neuen Buch „Wirtliche Verhältnisse. Zur Ökologie lebensgemeinschaftlicher und individueller Existenz“ beschreiben Sie unter anderem, wie sich soziales und wirtschaftliches Geschehen in einem ökologischen Bezugsrahmen aufeinander beziehen sowie Da sein als Gestaltungsaufgabe.

Können Sie drei Aspekte aus Ihrem Buch nennen, die für das Care und Case Management von zentraler Bedeutung sind?

In knappen Thesen formuliert:

Ökologisch betrachtet, sind wir Verursacher der Umweltkrisen und sozialer Krisen. Mit dieser Verantwortung müssen alle Akteure für die Lebensverhältnisse im Großen und im Kleinen eintreten. In spezifischer Weise im humandienstlichen Handeln. Sorgen kann heißen: wie ein Wirt oder eine Wirtin handeln.

Eigenes und gemeinsames Leben gedeiht in wirtlichen Verhältnissen. Für ihre Gestaltung, Bewahrung oder Schaffung treten politische, unternehmerische, soziale oder pflegerische Wirte und Wirtinnen ein.

Lebensgestaltung vereinigt, wenn sie nachhaltig sein soll, wirtschaftliche und soziale Aspekte in einem ökologischen Rahmen. Ihn auszuprägen ist im humandienstlichen Geschehen auch Sache von Care und Case Management.

Literatur

Wirtliche Verhältnisse

Zur Ökologie lebensgemeinschaftlicher und individueller Existenz

Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt

Wirtlich können Lebensverhältnisse heißen, die günstig sind für unser Dasein wie auch für den Erhalt der Natur. Sie sind im ökologischen Sinne Existenzbedingungen. Wie wirtliche Verhältnisse sozial und wirtschaftlich zustande kommen und nachhaltig sein können, wird unter Leitbegriffen gemeinschaftlicher und individueller Haushaltung und Versorgung erörtert und humanen Akteuren als Gestaltungsaufgabe zugeschrieben. Vielseitig diskutiert wird die Funktion des ökologischen Wirts, der angesichts der kritischen Entwicklungen in der Umwelt daran mitwirkt, dass soziale und natürliche Verhältnisse im eigenen Lebenskreis und in globalen Zusammenhängen wirtlich werden und ...

[Weiterlesen](#)

Siehe dazu auch Seite 4 zur Person Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt



Termine

SYMPOSIUM

Titel: Integrierte Versorgung durch Care und Case Management In Tirol
 „PRAXIS TRIFFT WISSENSCHAFT“

Datum: 16. Oktober 2023

Ort: Hall, Tiroler Privatuniversität UMIT Tirol
 Informationen unter:

<https://www.umat-tirol.at/page.cfm?vpath=departments/pflege/news-events>

Salzburger Pflegekongress 2023

Titel: Zuversicht leben - Veränderung wagen

Datum: 20. - 21. Oktober 2023

Ort: St. Virgil, Bildungs- und Konferenzzentrum
 Informationen unter:

<https://www.salzburger-pflegekongress.de/>